

fallenden Worte zersprengen also das Ganze des Gedichtes, und sein Sinn wird ihnen gegenüber machtlos. Auch die anderen Worte, die zunächst in ihrer Einbettung in das immer wechselnde, größere Ganze nicht als Wiederholungen auftreten, werden ebenfalls mit dieser allmählichen inhaltlichen Erschöpfung zu unverbundenen, sich wiederholenden Stücken.

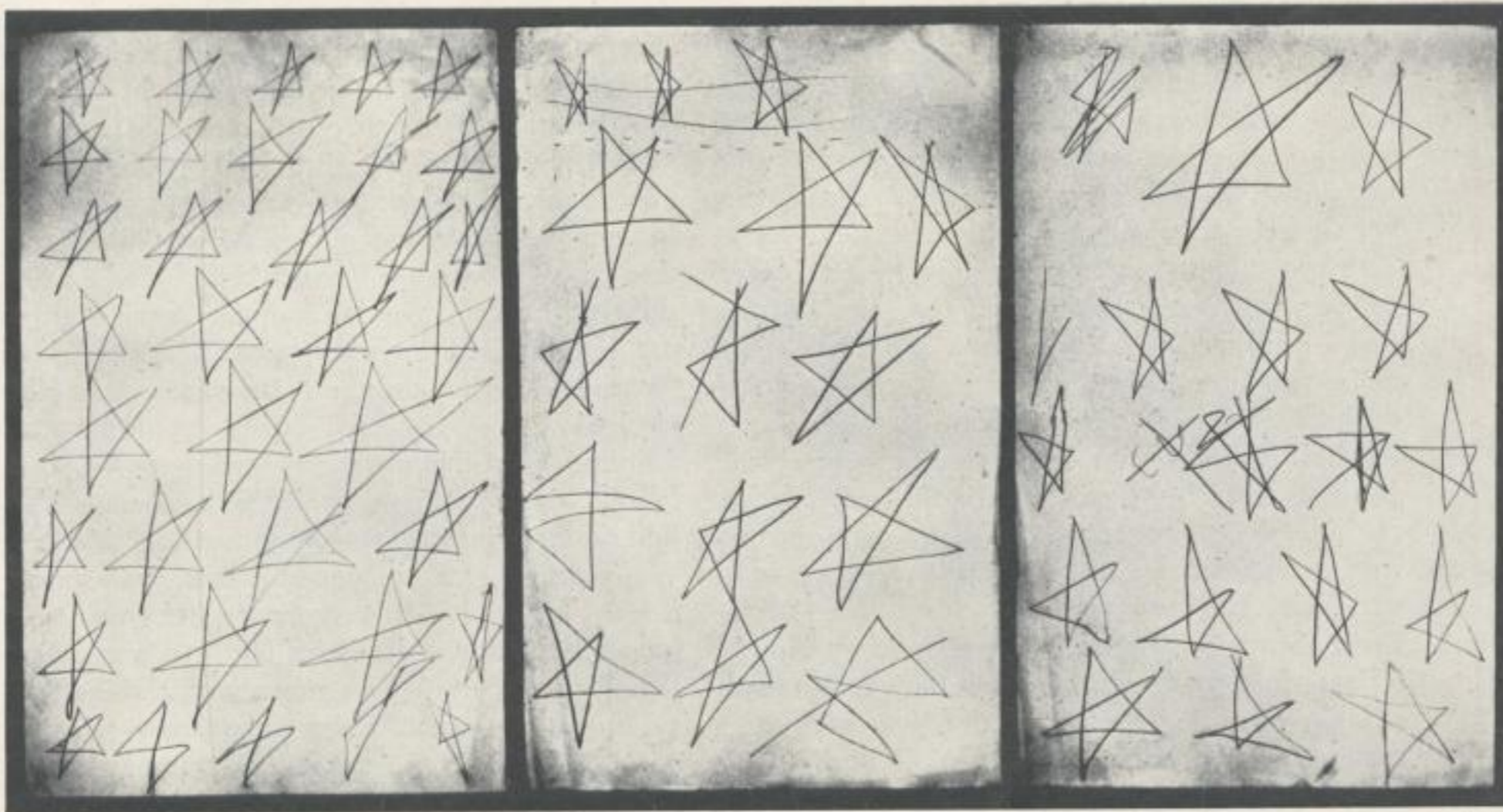
Die Vp. versucht nun absichtlich einen Sinn hineinzubringen. Je mehr Mühe sie darauf verwendet, um so mehr zerfällt die Handlung. Sie achtet auf jedes Wort, jede Bewegung wird für sich betont. Damit wird ein größerer Zusammenhang erst recht unmöglich.

Mit solchem Zerfallen tritt typisch eine starke Entwertung der Aufgabe ein. Während diese zu Beginn des Versuches einen bestimmten Sinn hatte, erscheint sie der Vp. in diesem Stadium vollkommen sinnlos, zwecklos. Dieses erlebte Sinnloswerden führt schließlich auch zu „objektiv“ sinnlosen Handlungen, die Vp. „verspricht sich“, stottert und stockt. Sie mag schließlich überhaupt nicht mehr das Gedicht vorlesen.

Die einzelnen Stadien im Verlauf eines Sättigungsversuches sind deutlich an den Abbildungen zu erkennen. Es handelte sich hier um verschiedene Zeichenaufgaben. Bei Abb. 1 lautete die Aufgabe: Striche in Gruppen von 5 und 3 zu ziehen. Als die Vp. diese Aufgabe über hatte,



Abb. 2. Aufgabe: Pentagramm-Zeichnen (S. 5)
5. Zeile von unten:
Übersättigung (spontane Variation). Initialen des Ausführenden
Letzte Zeile: Spontane Variation — Kreuze



a) fehlerhafte Ausführung (S. 8)

Abb. 3. Aufgabe: Pentagramm-Zeichnen
b) fehlerhafte Ausführung (S. 9)

c) Fehler und Affektausbruch (S. 10)
starker Grad von Übersättigung